

II. Geschichte der Gemeinden Triesen und Triesenberg.

1) Unter den Grafen von Montfort—Werdenberg—Sargans—Baduz.

Bei der Teilung des werdenbergischen Besitzes war das Gebiet rechts des Rheines den Grafen von Sargans zugefallen. Im Jahre 1322 verpfändete Graf Rudolf II. von Sargans für seine Entelin Adelheid an deren Gemahl Ulrich von Mättsch seine Leute zu Baduz und zu Triesen, und überhaupt alle Leute, die in seine Steuer gehörten, samt der Burg zu Baduz.

Die Nachburschaft Triesen tritt in einer Urkunde vom Dienstag nach Nikolaustag 1378 auf. Da verkaufte Graf Heinrich von Werdenberg—Sargans—Baduz derselben die Alpe Ballül¹⁾, die gelegen ist zwischen Gampfal und Gralitsch, ferner das Gut genannt Drasgimiel, das an Ballül stoßt, dazu das Gut genannt Schedlers Boden²⁾ und den Wald dabei für 22 Pfund Pfening. Dabei behielt sich der Graf nur sein Alprecht und den Dienst vor, die er nach altem Herkommen hatte. Die Triesener hatten diese Alp früher als Lehen inne gehabt.

Die Verkaufsurkunde von Ballüna lautet wörtlich:

1378. Zinstag nach sant Nicolaustag.

Wir Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans kundin und vergehin offentlich an disem brieff allen den die im sechend alder hörent lesen, das wir mit gutter vorbetrachtung, nach Rät und Willenn unser Frund und erbenn und unnsfer Amtblüten habint ze kouffent geben recht redlich eigennlich unnd ewentklich ains schlechten stätten ewigen kouffs allen unnsfern lüten seßhaft in unnsferm Dorff ze Triesen gemainlich, wie die genant sind, und dem Dorff mitenander und allen iren erben und nachkomen. Unnsfer Allpp genant Ballül gelegen hinder dem Triesenberg Zwüschend Gampfal und Gralitsch, und das gut genant Drasgimiel, das an dieselben Allpp Ballül stoffet. Und darzu das Stuckh und Gut genant Schedlers Bodenn, Und den Wald daran gelegen heruß unz an valbuner³⁾ troyen, und dannenhin den troyen usshin unz uff den Gulmen, Und den Gulmen den grat inhin unz gen Gampfal. Disß obgenanten Allpp Ballül und die egenanten Stuckh güet und güetter, allii mit grund mit grat, mit wunn, mit waid, mit Zwy, mit Wasen,

¹⁾ Vallüla rom. d. h. kleines Thal, Valbun d. h. schönes Thal.

²⁾ Diesen Boden hatte vorher ein Schedler (Wollfer?) zu Lehen gehabt, daher der Name.

³⁾ D. i. Malbuner Weg. Steg gehörte noch zu Malbun; unz = bis